

4. Ringsheimer Münzfund.

Etwa eine Stunde östlich von der Station Odendorf der Bonn-Euskirchener Bahn entfernt liegt das Rittergut Ringsheimer-Burg, welches Herrn Bemberg in dem benachbarten Flamersheim gehört. Herr Glöckner, der Pächter dieses Gutes, machte im Spätherbste 1881 einen grösseren Münzfund, dessen Untersuchung mir mit grösster Bereitwilligkeit gestattet wurde.

Die Gegend von Flamersheim ist als Fundort römischer Gegenstände bekannt und in dieser Beziehung auch in unsern Jahrbüchern mehrfach erwähnt, so auch J. XIV S. 170 und J. XXXIII S. 236.

Die Münzen wurden in einem flachen Erzgefässe neben einer römischen Mauer gefunden, welche durch die eingeführte Tiefkultur des Bodens aufgedeckt wurde. Spätere Aufdeckungen ergaben auf derselben Flur noch mehrere römische Baureste; wir wollen uns jedoch für jetzt nur mit den Münzen befassen und die weitere Besprechung bis zur genauen Feststellung der Resultate vertagen.

Der Fund umfasste mehrere hundert Stück. Folgende Kaiser, Kaiserinnen und Cäsaren waren vertreten (h. bedeutet häufig; z. h. = ziemlich häufig; v. = vertreten; St. = Stück):

Septimius Severus z. h.; Julia Domna v.; Geta 2 St.; Elagabal z. h.; Julia Paula 2 St.; Julia Aquilia Severa 1 St.; Julia Soaemias 2 St.; Julia Maesa v.; Severus Alexander h.; Julia Mamaea z. h.; Maximinus I z. h.; Gordianus Africanus fil. 1 St.; Balbinus 1 St.; Gordianus III h.; Philippus pat. h.; Otacilia Severa h.; Philippus jun. z. h.; Trajanus Decius h.; Herennius Etruscus v.; Trebonianus Gallus h.; Volusianus h.; Aemilianus v.; Valerianus pat. h.; Mariniana 2 St.; Gallienus sehr h.; Salonina h.; Saloninus v.; Valerianus jun. (?) z. h.

Es verdient bemerkt zu werden, dass in diesem Funde Antoniniane und Denare gemischt vorkamen, und nicht nach Sorten geschieden waren. (Vgl. Mommsen Gesch. d. röm. Münzwesens S. 809.) Die weissgesottenen Antoniniane der späteren Zeit des Gallien fehlten.

Da noch nicht alle Münzen geputzt waren, als ich die Notizen zu dieser Besprechung zusammenstellte, so konnte ich die Zahlen bei den einzelnen Regenten nicht genau feststellen; auch macht die folgende Notiz über die Reverse der letzten Regenten der Reihenfolge (und nur diese können für die Zeitbestimmung von Interesse sein) keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Valerianus pat.: Apollini propug.; concor. legg.; fides militum; jovi conservatori; provid. augg.; salus augg.; securitas perpet.; temporum felicitas; victoria augg.; victoria exercit.; virtus aug.

Gallienus: Concordia augg. 2 Hände; concordia exercit.; fides militum; fortuna redux; germanicus maxu. (oder V): jovi conservat.; jovi victori imp. c. e. s.; pax aug.; restit. galliar.; spes publica; vict. germanica mit und ohne Kugel; virtus augg. stehende Figur n. l. mit Schild, und stehende Figur n. r. mit Feldzeichen und Hasta.

Salonina: Juno regina; venus felix; venus victrix; vesta.

Jedem Münzverständigen wird die grosse Uebereinstimmung auffallen, welche zwischen dem heute besprochenen Münzfunde und dem von mir in Jahrb. LVIII S. 155 behandelten besteht. Wenn man von den zufällig vorhandenen¹⁾ älteren Stücken absieht, so unterscheidet sich der Poppelsdorfer Fund von dem heute vorliegenden nur durch die drei Münzen des Postumus aus seinen ersten Regierungsjahren. Wir glauben also nicht zu irren, wenn wir die kriegerischen Ereignisse, zu welchen die Thronbesteigung des Postumus reichliche Veranlassung gab, als den Grund betrachten, der im Jahre 258 den damaligen Bewohner von Ringsheim veranlasste, seinen Schatz der Erde anzuvertrauen. Bei den nun folgenden wirren Kriegszuständen unserer Heimat konnten dann leicht Umstände eintreten, welche es unmöglich machten, dieses Geld später wieder auszugraben. So blieb es also unberührt im Boden, um jetzt nach langen Jahrhunderten das Tageslicht wieder zu erblicken und den Numismatiker zu erfreuen.

Ich sage mit Recht: „zu erfreuen“, denn im Gegensatze zu manchen Funden aus jener Epoche zeichnet sich der Ringsheimer Fund durch einige recht beachtenswerthe Stücke aus, auch sind die gewöhnlicheren Münzen theilweise von ausgezeichneter Erhaltung.

Als Seltenheit ist besonders ein Denar von Gordian II (Africanus filius) zu erwähnen. Derselbe ist von vorzüglicher Erhaltung und hat den Rv. VICTORIA AVGG; Cohen 5.

1) Man vergleiche hierüber das a. a. O. Gesagte.

Dann verdient eine Münze von Gordian III besondere Beachtung. Av. IMP CAES M ANT GORDIANVS AVG; tief geschnittene Gewandbüste des Kaisers mit der Strahlenkrone nach links.

Rev. AEQVITAS AVG, Stehende Münzgöttin mit Füllhorn und Wage. Cohen beschreibt diese Münze unter Nr. 10 aus der Sammlung Charvet und gibt an, dass dieselbe in Syrien geprägt sei. Diese Münze wiegt, trotzdem dieselbe etwas abgegriffen ist und durch zu starkes Behandeln mit Säure etwas von ihrem ursprünglichen Gewichte verloren hat 5,63 gr. Die anderen grossen Silberstücke, Antoniniane, desselben Kaisers meiner Sammlung wiegen zwischen 4,20 und 5,38 gr.

Wäre der Gewichtsunterschied etwas grösser, so würde ich nicht anstehen dieses Stück für ein kleines Medaillon zu erklären, da die Kopfseite eine so aussergewöhnliche Behandlung zeigt und auch der Rv. aequitas aug. bei den Medaillon's besonders häufig vorkommt. Das Gewicht des Pariser Exemplars konnte ich nicht ermitteln, da Charvet leider mittlerweile gestorben ist. Ich muss also die Frage ob Medaillon oder nicht vorläufig dahin gestellt sein lassen,¹⁾ glaube aber doch bemerken zu müssen, dass Cohen's Taxe zu 20 Fr. mir in Anbetracht der grossen Seltenheit des Stückes zu gering erscheint. (Auch in der Berliner Sammlung fehlt dasselbe.)

Neben diesen hervorragenden Stücken²⁾ waren noch manche recht gute Münzen vorhanden, und kann man Aquilia Severa, Balbin u. s. w. immerhin zu den seltener vorkommenden rechnen. Meine Ansicht über die Zutheilung der Münzen mit VALERIANVS P F AVG habe ich bei Besprechung des Poppelsdorfer Fundes ausgesprochen und kann hier auf das Gesagte verweisen.

Bonn.

F. van Vleuten.

1) Rollin und Feuarent geben im Catalog d'une coll. d. med. rom. en vente á Pamiable, 1880 das Gewicht der grossen Silbermünzen Gordians bis zu 7,5 gr an und sprechen S. 464 die Ansicht aus, dass dies Stücke von 1½ und 2 Antoninian wären.

2) Dieselben befinden sich jetzt in meiner Sammlung und spreche ich den Herren Bemberg und Glöckner meinen Dank für die Freundlichkeit aus, mit welcher sie mir diese schönen Münzen überlassen haben.